

Schwabenpost

Nr. 6. XVII. Jahrgang – Juni 2023

Neue Serie: Herausgegeben vom Demokratischen Forum der Deutschen aus Sathmar und Nordsiebenbürgen

„Die Wurzeln nicht vergessen!“

Serenade im Mai in Großmaitingen

Eine Tradition wurde wiederbelebt

Eine alte Tradition wurde am 13. Mai vom Demokratischen Forum der Deutschen in Großmaitingen/Moftinu Mare wiederbelebt. Unter dem Motto „Serenade im Mai“ erfreute die Blaskapelle aus Fienen die Bewohner der Gemeinde mit einem Konzert vor der römisch-katholischen Kirche. Andrea Merker, Mitglied des Sathmarer Kreisrats und Hauptorganisatorin der Veranstaltung, erzählt: „Vor rund 60 Jahren gab es auch in Großmaitingen eine Blaskapelle. Damals musizierten die Jungen in der letzten Nacht vor dem 1. Mai unter den Fenstern der Mädchen.“ Im Rahmen des

Konzerts stellten sich die Mitglieder der Blasmusikschule Pro Blasmusik unter der Leitung von Zsolt Czier und Hel-

muth Schuller vor. „In Großmaitingen möchten wir wieder eine Blaskapelle gründen“, sagt Andrea Merker. Seit an-

derhalb Jahren lernen elf Mädchen und Jungen, zunächst unter der Leitung von Zsolt Czier und später von Helmut

Schuller, um später die Tradition der Blasmusik in Großmaitingen fortzusetzen. Vor dem Konzert zeigten auch sie

ihr Können bei der Begegnungsstätte des Deutschen Forums zur Freude ihrer Eltern, Geschwister und Freunde.g.r.



Vor der römisch-katholischen Kirche gab die Blasmusikschule Pro Blasmusik ein Konzert. Fotos: privat



Aufmarsch der Blaskapelle auf der Hauptstraße in Fienen

Auftakt der Deutschen Kulturtag in Sathmar

Die Hexe Baba Jaga begeisterte die Kinder in Großkarol und Sathmar

Die lustige Geschichte der bösen Baba Jaga zeigten am 26. Juni Paula Donner und Eszter Sipos, die beiden Schauspielerinnen der Deutschen Bühne Szekszárd/Ungarn Grundschulkindern des Johann Ettinger Lyzeums in Sathmar/Satu Mare. Das nach dem gleichnamigen russischen Märchen in eigener Regie geschriebene Theaterstück begeisterte die kleinen Zuschauer und brachte sie oft zum herzhaften Lachen auch in Großkarol/Carei, wo das Taschentheaterstück bereits am Donnerstagnachmittag im Jugendzentrum des Deutschen Forums den Grundschulkindern der deutschen Abteilung vorgeführt wurde. Das Theaterstück der Deutschen Bühne Szekszárd bildet den Auftakt der Sathmarer Deutschen Kulturtag, die vom 25. bis zum 29. Mai vom DFD Sathmar veranstaltet wurde. Der Kaufmannstochter Vasilisa gelingt es von der bösen Hexe Baba Jaga mit Hilfe ihrer kleinen Puppe, die den guten Willen symbolisiert, zu entkommen. „Durch das Theaterstück werden den Kindern moralische Werte wie Fleiß, Mut und Aufrichtigkeit vermittelt sowie gezeigt, dass der starke Glaube in schwieri-

gen Situationen helfen kann“, so Paula Donner. Die Schauspielerin aus Deutschland spielt seit acht Jahren bei der Deutschen Bühne in Szekszárd. Sowohl ihr, die die böse Hexe spielte als auch ihrer Kollegin

der Schauspielerin Eszter Sipos, die die Kaufmannstochter Vasilisa verkörperte, gelang es mit ihrem Schauspiel, kombiniert mit Liedern in ungarischer, englischer und deutscher Sprache die Aufmerksamkeit der Kinder

rund 40 Minuten lang wach zu halten. Zum guten Gelingen des Theaterstücks trugen auch die eigenhändig angefertigten bunten und lustigen Kostüme der Schauspielerinnen bei.

Gabriela Rist



Sowohl in Sathmar als auch in Großkarol war das Theaterstück ein Erfolg. Foto: Gabriela Rist

Kindertag im Gemeinschaftshaus

Mit Pizza- und Eisessen sowie Tischtennis- und Billardspielen feierten Kinder und Jugendliche am 1. Juni den Kindertag im Gemeinschaftshaus beim Kulturtreff. Eine un-

erwartete Überraschung waren die Kätzchen und die kleinen Kaninchen, die von allen Teilnehmern bewundert und sogar gestreichelt werden durften.

g.r.



Katzen und Kaninchen durften am Kindertag gestreichelt werden. Foto: Privat

Jugendgruppe aus Budapest zu Besuch in Sathmar



Die Gäste aus Budapest mit Stefan Kaiser, Vorsitzender des Stadtforums Sathmar im Hof des Schwabenhauses.

Am 23. Mai besuchte eine deutsche Jugendgruppe vom Deutschen Nationalitätengymnasium und Schülerwohnheim Budapest im Rahmen eines Volkskundecamps Großkarol/Carei und Sathmar/Satu Mare. Die Gruppe wurde von ihrem Geographie- und Volkskundelehrer Martin Surman Majeczki

sowie ihrer Deutschund Volkskundelehrerin Timea Szép begleitet. In Sathmar wurden die 26 Jugendlichen und ihre Lehrer beim Schwabenhaus von Stefan Kaiser, dem Vorsitzenden des Stadtforums Sathmar, und Gabriela Rist, der Geschäftsführerin der Jugendorganisation Gemeinsam, empfangen. Die

Gastgeber stellten den Gästen kurz das Deutsche Forum und die Jugendorganisation Gemeinsam sowie die deutschsprachigen Publikationen ADZ und Schwabenpost vor. „Das Jugendcamp findet hauptsächlich im Tokajer Bergland (Ungarn) statt. Wir hatten jedoch einen sathmarschwäbischen Tag in

Wallei (Ungarn), Großkarol und Sathmar, einen karpatendeutschen Tag in Kaschau und Metzenseifen (Slowakei), und wir waren auch in Trautsondorf (Ungarn)“, sagt Martin Surman Majeczki, einer der Begleitlehrer. Anschließend besichtigten die Gäste aus Ungarn die Stadt Sathmar. g.r.

Internationaler Wettbewerb „Jugend debattiert“ David Pop wird Rumänien in Berlin vertreten



David Pop schafft den Sprung ins Finale. Foto: Privat

Am 25. und 26. Mai fand in der Kronstädter Honterus Schule das Finale von „Jugend debattiert“ statt. Die acht besten Debattanten aus ganz Rumänien stellten sich im Halbfinale der Diskussion zur Frage „Soll der Verleih von E-Scootern in rumänischen Großstädten verboten werden?“.

Die Schülerinnen und Schüler hatten zwei Wochen Zeit, um die Nachhaltigkeit von Elektrorollern zu recherchieren. Die Beurteilung der E-Scooter fällt in Westeuropa eher negativ aus, was auch zu deren Verbot zum Beispiel in Paris und Oslo führte. In Rumänien wird der E-Scooter-Verleih dagegen als ein positives Beispiel der Modernisierung des Landes gesehen. Somit hatten die Debattanten eine sehr kontroverse Diskussion. David Pop aus der Klasse 11a vom Johann-Ettinger-Lyzeum schafft mit seinen ausgezeichneten Kenntnissen den Sprung ins Finale.

Auch die Streitfrage des Fina-

les am 26. Mai drehte sich um das Thema eines Europäischen Mobilitätskonzepts, um das Ziel zu erreichen, Europa bis 2050 als ersten Kontinent klimaneutral zu machen. David musste auf der Position Pro 1 einen ganz konkreten Vorschlag zum Verbot von Kurzstreckenflügen innerhalb der EU einbringen, der den Kontrargumenten der Gegenseite standhält. Das ist ihm hervorragend gelungen, sodass er zusammen mit Ana Duguleanu vom Goethe Kolleg in Bukarest Rumänien bei dem internationalen Wettbewerb „Jugend debattiert“ in Mittel-, Ost- und Südeuropa in Berlin vertreten wird. Ein herzliches Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen vom Ettinger-Lyzeum, die David auf seinem Weg zum Erfolg tatkräftig unterstützt haben. Wir freuen uns mit David und sind schon sehr gespannt auf das internationale Diskussions-thema im September in Berlin.

Katalin Böttcher

Maifest in Bildegg

Es wurde rings um den Maibaum getanzt

Am 21. Mai feierte die Bildegger Gemeinschaft in der sathmarschwäbischen Gemeinde Bildegg/Beltiug das traditionelle Maifest. Veranstalter dieser Feier waren das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien, das deutsche Lokalforum und der Gemeinderat Bildegg. Als Ehrengäste waren Adrian Cozma, Abgeordneter im Rumänischen Parlament seitens der Liberalen Partei, Robert Laszlo, Leiter des Zentrums für Aufbewahrung und Förderung der Traditionellen Kultur im Kreis Sathmar/Satu Mare, Josef Hölczi, Vorsitzender des Regionalforums Nordsiebenbürgen und Leiter der Sathmarer Stiftung für die internationale Zusammenarbeit, Johann Forsteneizler, Ehrenvorsitzender des DFD Nordsiebenbürgen, Johann Leitner, Vorsitzender des Kreisforums Sathmar und Stefan Kaiser, Vorsitzender des Stadtforums Sathmar anwesend. Die Gäste wurden vor der römisch-katholi-

schen Kirche von Franz Pech, Vorsitzender des Lokalforums in Bildegg, Ioan Bartok-Gurzau, Bürgermeister der Gemeinde Bildegg, und vom stellvertretenden Bürgermeister Josef Funkenhauer empfangen. Die Feierlichkeit begann mit einem Festgottesdienst in deutscher Sprache. In seiner Predigt sprach der Gemeindepfarrer Zoltan Tatar darüber, wie wichtig es ist, seine Identität zu bewahren. „Genau wie die Blume eben Licht, Wärme und Wasser, auch Wurzeln zum Wachsen braucht, so braucht auch der Mensch seine Wurzeln um zu wissen, woher er kommt und wohin er geht“. Die Bildegger Jugendblaskapelle empfing die Festgemeinde mit traditionellen deutschen Volksliedern vor der Kirche. Sie spielten unter der Leitung von Lorand Bayi. Die Trachtenpaare von Groß bis Klein reihten sich freudig zum Aufmarsch ein. Den Umzug



Trachtenpaare unter dem Maibaum in Bildegg / Foto: Maria Pech

fürte der Gastgeber, die Vokstanzgruppe „Bildegger Blumenstrauß“ an.

Das „Maienkönigspaar“ war heuer Consuela Chivari und Ronald Schlangen. An der Spitze des Umzugs trugen sie den geschmückten Maistrauch über das Dorfzentrum bis zum Kulturhaus. Der fünfzehn Meter hohe Maibaum begrüßte seine Gäste zu bestem Wetter mit bunten

Bändchen und mit Flaschen voll Bildegger Wein geschmückt. Höhepunkt der Veranstaltung fand auf dem Vorplatz des Kulturhauses statt. In Trachten wurde rings um den Maibaum getanzt. Im Kulturhaus begrüßte Franz Pech die Ehrengäste und alle Anwesenden. Er sprach in seiner Rede über den Brauch, der in Bildegg auch heute noch lebt. „Maifest zu feiern“, denn der Monat Mai gilt

als Sommerauftakt und Eintritt in die warme Jahreszeit. Bürgermeister Ioan Bartok-Gurzau richtete Grußworte an die Landsleute und berichtete über die wichtigsten realisierten Projekte der letzten Zeit, die auf Dorfebene erreicht worden sind. In seiner Festrede lobte Abgeordneter Adrian Cozma die gute Zusammenarbeit zwischen dem Bildegger Gemeinderat, dem Bürgermeister und dem Lokalforum in Bildegg. Josef Hölczi hob in seiner Festrede besonders hervor, dass die Gemeinde Bildegg auch heute noch zu den bedeutendsten kulturellen Zentren der Sathmarer Schwaben gehört. Robert Laszlo betonte in seiner Festrede, dass Bildegg heute eine multikulturelle Gesellschaft ist. An der Kulturprogrammgestaltung beteiligten sich Kindergartengruppen, geleitet von der Kindergärtnerinnen Eva Bohler, Enikő Bone, Camelia Negru und Renata Szilagy, die deutsche

Volkstanzgruppe „Bildegger Blumenstrauß“, geleitet von Aliz Schlangen, der Bildegger Schülerchor, unter der Leitung der Lehrerin Klara Schemperger, die deutsche Volkstanzgruppe „Gute Laune“ aus Sathmar, geleitet von Karl Heinz Rindfleisch, die rumänische Volkstanzgruppe aus Bildegg, unter der Leitung des Lehrers Ioan Sabau und der Chor der römisch-katholischen Kirche aus Bildegg, geleitet von Klara Schemperger. Das Kulturprogramm endete mit dem Auftritt der Bildegger Zigeunermusikanten. Bei Speis und Trank fand ein gemütliches Beisammensein statt, wo viel gesungen wurde und eine gute Stimmung herrschte. Hochachtung und Dank gilt dem Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien für die finanzielle Unterstützung, dem Lokalforum und dem Gemeinderat für die Hilfe in der Gestaltung und Mitgestaltung dieses Festes. Maria Pech

Schmidt Mária – hivatásból kórusvezető

A zene gyermekora óta fontos szerepet játszik az életében.

Schmidt Mária szenedé-lyes kórusvezetője a tasnádi Maestoso kórusnak és a szatmári Air kórusnak valamint megalakulása óta aktív tagja a Tasnádi Német Demokrata Fórumnak. Öt évig tanult a kolozsvári Gheorghe Dima Konzervatóriumban, 1976 óta zenetanár.

„A zene már gyermekkoromban is nagy szerepet játszott” - kezdi történetét.

„Édesapám zenetanárként dolgozott, gyermekkoromban hangszerek vettek körül. Rádásul édesapám az iskolában is zenét tanított. A népdalok mellett többek között zeneelmélettel is foglalkoztunk. Édesapám eredetileg kántortanító volt a templomban, de ez megváltozott, amikor az egyház már nem volt felelős a tanításért. Ezért úgy döntött, hogy zenetanárként folytatja tanulmányait. Édesapám nemcsak az iskolában volt kiváló tanár, hanem sok fiatal tanítványának népszerű hegedűtanára is egyben. Ezzel a háttérrel a zene már a bölcsőmben ott volt, így az éneklés mellett magától értetődő volt a hangszerstanulás. Nemcsak én, hanem a testvéreim is már kisgyerekként megtanultak hegedülni. Én is megtanultam harmoniumon játszani. Amikor elkezdődtek az iskolás éveim, rájöttem, hogy milyen nagy hatással volt rám a sorsom, hogy egy zenetanár lánya vagyok. Harmadik osztályig nem is igazán vettem észre, hogy mennyivel magasabb szinten állok éneklésben a társaimhoz képest. Az osztálytársaimmal ellentétben nekem eleinte nem okozott gondot több hangnemben éneklés, mert számomra természetes volt, hogy képes vagyok rá.”

Schmidt Máriának a sorsa egy zenetanár lányaként úgy alakult, hogy a szünetekben akaratlanul is a zenével foglalkozott.

„A szünetekben a két idősebb bátyám csellón és klarinéten gyakorolt, ami engem is foglalkoztatott, mert mindig lapozhattam nekik a kottákat. Erre a mai napig olyan jól emlékszem, hogy valahányszor elmegyek egy koncertre, és meglátom valamelyik hangszert, a fejemben vannak ezek a képek, ahogy kislányként segíték a bátyáimnak próbálni.”

A zenetanár lánya az iskola elvégzése után Kolozsvárra került, ahol, akárcsak korábban édesapja, őt is a Gheorghe Dima Zeneművészeti Konzer-

vatóriumban tanították ugyanazok a híres professzorok mint Domokos Péter és Domokos Pál.

„Büszkén mondhatom, hogy már kislányként is meg tudtam különböztetni a giccses népzene az igazi népzeneétől. Ezért fontos számomra, hogy a tanítványaim is így viszonyuljanak a zenéhez.”

Arra a kérdésre, hogy melyik hangszer szólal meg a legjobban, rögtön egyértelmű választ adott:

„A cselló. Mégpedig azért, mert az összes hangszer közül ez hasonlít leginkább az emberi hangra; a hegedű egy kicsit magasabban szól; mindazonáltal más hangszereket is szeretek, köztük a klarinétot, amely, mint minden fúvós hangszer, gyönyörűen szól.”

A hegedűtanár

„Ahogy közeledett az érettségi, valami kattant bennem, gondolkodásomban fordulópontoz érkeztem: rájöttem, hogy mit is szeretnék valójában csinálni, ha nagy leszek. Édesapám egyik tanítványa, akit ő készített fel a zeneakadémiai felvételi vizsgára, készítette arra, hogy meggondoljam magam. Láttam, ahogy a tanuló küzdött valaminek a megtanulásával, amivel nekem már kiskoromban sem volt gondom. Ez a felismerés nagy terhet vett le rólam. Hirtelen azt kérdeztem magamtól, miért kínoztam magam bonyolult matematikával, csak hogy később mérnök lehessen, amikor valami olyan könnyen ment, ami örömet okozott és még szórakoztató is volt.”

Schmidt Mária fiatal zenetanárként került Moldvába, ahol szakmája mellett régi magyar népdalokat és egyházi énekeket gyűjtött és jegyzett le. Házasságkötése után Tasnádra, férje szülővárosába költözött. Ott nemcsak az iskolában tanított, hanem kórusvezetőként is dolgozott, ami igazi kihívássá vált, mert hitvallása szerint minden gyermeket támogatni kell, függetlenül a tehetségétől.

„Amikor egy szatmári versenyre érkeztem a kórusommal, minden szemem magamra vonzottam a száz tanítványommal. A többi kórusnak a maga harminc-nyolcvan tagjával nem okozott gondot a színpadon felsorakozni, de ez a mi kórusunkról egyáltalán nem volt elmondható.”

A szorgalom azonnal meghozta gyümölcsét. Az időközben méretéről ismert tasnádi kórus több versenyen egymás után újabb és újabb győzelmeket aratott profi zenekórusokkal szemben.

A kis tasnádi kórus második helyezést ért el országos szinten.

„A munkánk következetesége és az a szemlélet, hogy minden egyes kóruspróbán a legjobbat adjuk magunkból, vezetett minket a nagy sikerhez. És ez alatt minden egyes kóruspróbát és minden egyes zeneórát értek” - magyarázza Schmidt Mária. Amikor ma találkozom valamelyik volt tanítványommal, mindig eszembe jut, hogy a kóruspróbák vagy a zeneórák soha nem maradtak el. Az iskolában a zeneórák a tanárok és a diákok számára a matematika vagy a „fontosabb tantárgyak” rangján voltak.

Új zenei kezdet a rendszer-váltás után

A kommunizmus bukása után jött a szabadság, ami a Tasnádi Németek Demokrata



Az Air kórus a Szatmári Dinu Lipatti Filharmónia színpadán énekel a filkarmónia kvartettjének a kíséretében. Foto: Endre Szököcs

Fórumnak megalakulásához is vezetett. Hirtelen az emberek újra szabadon énekelhettek egyházi énekeket és német népdalokat, ami korábban nem volt lehetséges. A tasnádi svábok katolikusok, így rendszeresen együtt próbáltak a misére. Így kezdődött a Tasnádi NDF új kórusának története.

„Vissza kell térnünk a gyökereinkhez: A legfontosabb,

hogy megőrizzük identitásunkat. Ide tartoznak a szokásaink: a zene, az egyházi énekek, a népdalok, a táncok, a viselkedési minták, a munkakultúra, a szokások, az étkezési szokások. Térjünk vissza a kultú-



Schmidt Maria Foto: privat

ránkhoz, mert mindez része az igazi származásunknak és identitásunknak. Ha megőrzöd a kultúrát, végső soron a maradó értékeidet vigyázd meg” - mondja Schmidt Mária.

„A sváb kultúrában jelentős szerepet játszanak a hagyományos és egyházi ünnepek. A kóruspróbákra egyre több

sikerért! Hetente négyszer próbáltunk, és minden vasárnap énekelünk a német misén. A kórus repertoárjába a német mellett immár román, magyar és latin dalok is bekerültek.

A kóruspróbák sok fiatal hoztak össze. Később felnőttek is csatlakoztak, így igazi közösség alakult ki, amely mindig összejárt és sokat tett a közösség érdekében. Így történt, hogy Szent Márton nap előtt lámpásokat is készítettek, és más alkalmakkor is, mint húsvétkor vagy karácsonykor találkoztak és együtt ünnepeltek. Egyáltalán nem volt gondunk azzal sem, hogy télen is találtunk önkénteseket, akik a mise után egy meleg szobában vártak ránk. Ezért is mindig hálásak voltunk, mert tudtuk, hogy mit jelent a hideg télen fát vágni, hogy a szobában lévő kályhával fűtsünk.”

Visszatérés a sváb gyökerekhez

Fokozatosan felmerült az igény, hogy a tasnádi német fiatalok is szervezett közösséghez tartozzanak. Végül 1996-ban a tasnádi német közösségi ház fiataljai tasnádi csoport-

dolgozni az új tánc csoport ko-reográfiáján. Mindkettőnk számára nagyon fontos volt, hogy a gyerekeknek és a fiataloknak autentikus sváb néptáncokat tanítsunk. Mind az éneklés, mind a tánc elsősorban arról szól, hogy visszatérjünk a gyökereinkhez.”

Mind a kórus, mind a tánc csoport meghívást kapott Németországba vagy Ausztriába. Bárhol is készült előadásra a kórus vagy a tánc csoport, Schmidt Mária ügvelt arra, hogy a szakmaiság legyen a legfontosabb. Ez oda vezetett, hogy tanítványai karácsonykor még a német televízióban is szerepeltek.

„A Maestoso kórusunknak emlékeztető fellépései voltak. Volt hogy a nyíregyházi filharmonikus zenekar kísérte őket Magyarországon, vagy a város egyik zsinagógájában tartott előadáson a kórust a szatmári Dinu Lipatti Filharmónia kvartettje kísérte ...

Nincs lakhely kórus nélkül

Ahol Schmidt Mária megfordult, ott kórus is alakult. Így Szatmáron is, amikor Schmidték odaköltöztek, a Német Demokrata Fórum égisze alatt megalakult az AIR kórus. Ennek a kórusnak a különlegessége, hogy női kórus, amely vokál-szimfonikus műveket ad elő. A kórust a szatmári Dinu Lipatti Filharmónia kvartettje kíséri.

„Igyekszünk mindig német vokális szimfonikus műveket énekelni Mozart, Schubert vagy Händel szerzeményeiből, de repertoárunkban szerepelnek Dvořák és Sostakovic művei is” - magyarázza a kórusvezető. Itt is a szakmaiság a legfontosabb. A filharmónia igazgatójával együtt az a vágyunk, hogy a jövőben az AIR Kórust ne csak a kvartett kísérje, hanem a filharmónia nagyzenekara ...

Az AIR kórus már számos sikert tudhat magáénak. Ezek közé tartoznak a szatmári színházban, a szatmári filharmóniában, vagy akár a temesvári német konzul vagy a bukaresti német nagykövetség előtti fellépések.

„Az AIR kórus német övönökből, tanárokból és más fórumtagokból áll. De természetesen nyitottak vagyunk bárki előtt, aki érdeklődik irántunk és szereti az énekes szimfonikus zenét.”

David Hackl

Sathmarer Deutsche Kulturtag zum 21. Mal

Vorträge, Buchpräsentationen, Festprogramm

Theater für die Grundschul- kinder, Vorträge über die Sathmarer Schwaben in den Medien und über die sathmarschwäbische Mundart, ein Kinderfest für Kindergarten- und Grund- schulkinder, die Feier zum fünf- zehnjährigen Jubiläum der Radiosendung „Deutsch Ex- press“, ein Festprogramm voller Musik, Tanz und Gedichte, einen Schwabenball, einen Festgottesdienst sowie die Prä- sentation der Monografie der Gemeinde Schinal umfassten die Sathmarer Deutschen Kul- turtag, die vom 25. bis zum 29. Mai unter dem Motto „Die Wurzeln nicht vergessen“ vom Demokratischen Forum der Deutschen in Sathmar/Satu Mare veranstaltet wurden.

Mit der Vorstellung „Die Hexe Baba Jaga“, für die Grundschul- kinder der deut- schen Abteilung in Großkarol/Carei und für die Kinder der Klassen 0-3 im Jo- hann-Ettinger-Lyzeum von der „Deutsche Bühne Szekszard“, begannen die Sathmarer Deut- schen Kulturtag. Ebenfalls für Grundschul- kinder und für die Kindergarten- kinder veranstat- tete die Jugendorganisation Ge- meinsam am Samstagvormittag das Kinderfest im Schwaben- haus. Bei Workshops wie Kera- mik, Malen, Clownerie und Tanzen und bei verschiedenen Spielen konnten die Kinder ihre Kreativität und ihre Geschick- lichkeit unter Beweis stellen.

Offiziell wurden die Kultur- tage am 26. Mai mit einem Vor- trag von Arthur Glaser, Redakteur bei der ADZ, über die Sathmarer Schwaben in den Medien eröffnet. Zu den Gästen zählten unter anderem Eugen Schönberger, der römisch-ka- tholische Bischof der Diözese Sathmar, sowie Vertreter der lo- kalen Presse. Die Begrüßung erfolgte zunächst durch Josef Hölzli, den Vorsitzenden des Regionalforums Nordsieben- bürge. „Wir streben eine Ge- sellschaft an, in der wir uns mit der Mehrheit zu Hause fühlen können“, betonte der Vorsit- zende. Im Vortrag von ADZ- Redakteur Arthur Glaser mit dem Titel „Sathmarer Schwa- ben in den Medien“ wurde ein Rückblick auf deutschsprachige Publikationen wie ADZ, Schwabenpost, Zipserplattl und Brücke gegeben, in denen über die Geschichte, Traditionen und das Leben der Sathmarer Schwaben und der Zipser be- richtet wurde. Des Weiteren wurden auch anderssprachige lokale Medien erwähnt, in denen im Laufe der Zeit Artikel



Die Blaskapelle aus Fienen spielte beim Trachtenumzug.



Der Canticum-Chor sang deutsche Volkslieder.



Josef Hölzli, Vorsitzender des Regionalforums Nordsiebenbürgen begrüßt die Gäste bei der Eröffnung der Kulturtag.



Die Gemeinsam-Tanzgruppe präsentierte auch einen neuen Tanz.

in deutscher Sprache erschienen sind. Der Vortrag thematisierte zudem Fernseh- und Radiosendungen wie die deutsche Sen- dung „Akzente“ des TVR1 sowie die Radiosendung „Deutsch-Express“. Ebenso wurden das ADZ-Jahrbuch und Bücher mehrerer sathmarschwäbischer Autoren, darunter auch Werke von Helmut Berner,

dem ehemaligen Vorsitzenden der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben, erwähnt.

Im Rahmen der Veranstat- tung überreichte Josef Hölzli den Vertretern der Medien, ein- schließlich der ADZ, Ehrenur- kunden als Dank dafür, dass sie in ihren Medien über die Sath- marer Schwaben berichtet hat- ten. Eine Ehrenurkunde erhielt

für ihre Verdienste bei der För- derung der Sathmarer Schwa- ben und der Oberwischauer Zipser in den Massenmedien auch Lili Berner, die Ehefrau von Helmut Berner, dem ehe- maligen Vorsitzenden der Landsmannschaft der Sathma- rer Schwaben. Am Samstag- nachmittag trafen sich Gründungsmitglieder, Mitglie-

der des JugendRadio-Teams (JuRa-Teams) sowie aktuelle Mitarbeiter, um das 15-jährige Bestehen der Radiosendung „Deutsch-Express“ zu feiern. Im Schwabenhaus fand ein Ge- spräch statt, an dem unter an- derem Josef Hölzli, Vorsitzender des Regionalforums Nordsie- benbürgen, Johann Leitner, Vorsitzender des Kreisforums Sathmar, und Ingrid Steinbinder, stellvertretende Vorsitzende des Lokalforums Sathmar und der Deutschen Jugendorganisation Sathmar Gemeinsam teilnah- men. Dabei wurde auch über die

bische Männerchor Großkarol- Petrifeld-Sathmar, die Tanz- gruppen „Gemeinsam“ und „Gute Laune“, der „Air“-Chor des DFD Sathmar, der „Canti- cum“-Chor des Johann Ettinger Lyzeums sowie die Gewinner einer Talentshow, die im Vor- feld der Kulturtag vom Jo- hann-Ettinger-Lyzeum veranstat- tet wurde, teilnahmen. Die Begrüßung erfolgte in drei Sprachen. Josef Hölzli richtete einen besonderen Gruß an die Sathmarer Schwaben aus Nürn- berg und Umgebung. In seiner Rede betonte Johann Leitner,



Die drei Vorsitzenden Johann Leitner, Josef Hölzli und Stefan Kaiser (v.l.n.r.) eröffneten in der Philharmonie das Festprogramm.



Buchpräsentation im Wendelin Fuhrmann Saal



Keramikworkshop beim Kinderfest

Bedeutung der Sendung für die deutsche Minderheit gespro- chen. Anschließend hörten die Anwesenden gemeinsam die Jubiläumssendung, die von Mitgliedern des JuRa-Teams mitgestaltet wurde.

Am Samstagnachmittag fand in der Dinu-Lipatti-Philharmo- nie ein Festprogramm statt, bei dem unter anderem der Schwä-

Vorsitzender des Kreisfo- rums Sathmar, dass die Stärke einer Gemeinschaft sowohl in ihrer Kultur als auch in der An- zahl ihrer Mitglieder bestehe. Dabei hob er hervor, dass der Kreis Sathmar laut der letzten Volkszählung der zweitgrößte Kreis in Rumänien mit den meisten Deutschen sei. Stefan Kaiser, Vorsitzender des Stadt-

forums Sathmar, sprach über die Verantwortung, die Kultur der Vorfahren zu bewahren und an die neue Generation weiterzugeben. Er bedankte sich bei allen, die sich für die Pflege und Weitergabe der deutschen Kultur einsetzen.

Das Festprogramm begann mit dem Heimatlied der Sathmarer Schwaben, das vom Schwäbischen Männerchor und einigen Gästen aus Nürnberg gesungen wurde. Die Anwesenden wurden auch von Edy Berner, dem Sohn von Helmut Berner, dem ehemaligen Vorsitzenden der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben in Deutschland, und von Paul Kaiser, dem Vorsitzenden der Heimatortsgemeinschaft der Schandramer Schwaben in Deutschland, begrüßt. Kreis-

ratsvorsitzender Csaba Pataki begrüßte ebenfalls die Anwesenden und betonte die Bedeutung des friedlichen Zusammenlebens der verschiedenen ethnischen Gruppen im Kreis Sathmar. Durch das Programm führten Anna Hodrea und Daniel Hackl, Schüler des Johann-Ettinger-Lyzeums. Der Samstagabend endete mit einem Schwabenball im Wendelin-Fuhrmann-Saal des Kulturtreffpunkts. Am Sonntagvormittag nahmen die Teilnehmer der Kulturtage an einem Festgottesdienst in der Kalvarienkirche teil, der von Jesuitenpfarrer Geza Pakot zelebriert wurde. Der Pfarrer lobte in seiner Predigt die Eltern, die ihren Kindern die Traditionen weitergeben. Anschließend fand ein Festumzug mit der Blaskapelle



Kranzniederlegung beim Denkmal der Sathmarer Schwaben

aus Fienen, den Trachtenpaaren aus Sathmar und allen Gästen im alten Stadtzentrum statt. Im Park gegenüber des Kulturtreffpunkts wurden Kränze am Denkmal der Sathmarer Schwaben niedergelegt.

Im Wendelin-Fuhrmann-Saal fand anschließend die Vorstellung der Monografie der Gemeinde Schinal von Josef Mellau statt. Die Anwesenden wurden zuerst von Josef Hölzli, dem Vorsitzenden des Regionalforums Nordsiebenbürgen, begrüßt. Er sprach über die Be-



Alte und neue Mitglieder der Radiosendung Deutsch Express feierten zusammen.



Paul Kaiser lädt die Sathmarer zum nächsten Schwabentreffen nach Nürnberg ein.



ADZ-Redakteur Arthur Glaser hielt einen Vortrag über die Sathmarer Schwaben in den Medien



Der Air-Chor des DFD Sathmar eröffnete die Deutschen Kulturtage.

deutung deutschsprachiger Publikationen über die Sathmarer Schwaben. Josef Mellau, der Autor des Buches, war 27 Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde Schinal. Sein Ziel war es, dass die Nachkommen der Sathmarer Schwaben die Geschichte des Ortes kennenlernen und Respekt vor ihren Vorfahren haben. Frühere Monografien über die Gemeinde Schinal haben die Geschichte nicht wahrheitsgemäß dargestellt. Der Autor betonte, dass es bei den Sathmarer Schwaben nicht nur um einen natürlichen Assimilationsprozess geht, sondern auch um die Politik des damaligen ungarischen Staates. Die Sathmarer Schwaben lebten damals in geschlossenen Gemeinschaften und nicht mit der ungarischen Bevölkerung zusammen. Das Buch wurde den Anwesenden ausführlich von Adalbert Cszaszar, Deutschlehrer am Nationalkolleg Kőlcsey Ferenc, vorgestellt, der es ins Deutsche übersetzt hatte. Zwei Schülerinnen des Nationalkollegs Kőlcsey lasen Abschnitte aus dem Buch vor. Den Abschluss der diesjährigen Deutschen Kulturtage in Sathmar bildete am Montagmorgen der Vortrag von Răzvan Roşu über den Verlust der sathmarschwäbischen Mundart, der ebenfalls im Wendelin-Fuhrmann-Saal stattfand.



Răzvan Roşu hielt einen Vortrag über den Verlust der sathmarschwäbischen Mundart.



Trachtenumzug im alten Stadtzentrum / Fotos: Andrea Holtzberger

„Die Welt liegt in Kinderhänden“

Ettinger-Schüler beim Projekttreffen in Norwegen



Die Schülerinnen und Schüler lernten die Bedeutung eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Tourismus kennen. Foto: Ettinger-Lyzeum

Wege zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung, zur Reduzierung von Abfall und zur Förderung eines gesunden und nachhaltigen Lebensstils zu erkunden war das Hauptziel des Erasmus +Projekts „Die Welt liegt in Kinderhänden“. Am 12. Mai nahm eine Delegation des Johann-Ettinger-Lyzeums, bestehend aus drei Lehrkräften und vier Schülerinnen und Schülern am letzten internationalen Projekttreffen teil, das im Rahmen des Erasmus+-Projekts organisiert wurde. Das Treffen fand in Sandnes, Norwegen, statt. Am ersten Tag lernten die Teilnehmer des Projekts die norwegische Schule kennen und erhielten einen Einblick in den Unterrichtsablauf. Zudem fanden Workshops statt, bei denen die Schülerinnen und Schüler zusammen mit Gleichaltrigen aus Partnerschulen in der Türkei, Spanien, Deutschland und Norwegen lernten, wie man verschiedene Produkte wiederverwendet und Abfall reduziert.

Außerdem wurde die Auswertung eines Fragebogens über Essgewohnheiten in den Partnerländern präsentiert. Dieser Fragebogen wurde von allen Partnern vor der Mobilitätsmaßnahme ausgefüllt.

Am 9. Mai, dem Europatag, nahmen die Schülerinnen und Schüler des Projekts an einem Staffellauf im Stadion von Sandnes teil. Nach der sportlichen Aktivität besuchten sie das Wissenschaftsmuseum, ein interaktives Museum, in dem die Schülerinnen und Schüler experimentieren und verschiedene physikalische, biologische oder natürliche Phänomene simulieren konnten. Der Mittwoch war dem Besuch des Jernaldergräber gewidmet, einem Bauernhof, der auf den Überresten eines Bauernhofs aus der Zeit der Völkerwanderung wieder aufgebaut wurde. Die Schülerinnen und Schüler konnten dort traditionelle Haushaltsgeräte ausprobieren, wie das Mahlen von Getreide, das Weben, das Färben von

Wolle und die Herstellung von Feueranzündern. Anschließend besuchten sie Ullandhaug, wo sie einen Einblick in ökologischen Landbau erhielten, angefangen vom Hof/der Produktion bis hin zum Tisch/Verbrauch. Am vierten Tag zeigte der Ausflug zum Preikestolen, einer zerklüfteten Klippe, die sich 604 Meter über den Fjord erhebt, den Schülern nicht nur die Schönheit der Natur, sondern auch die Bedeutung eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Tourismus, der die Natur respektiert. Die Route führte von Sandnes zum Fuß der Klippe und beinhaltete die Durchquerung des längsten Unterwasser-Straßentunnels der Welt, der eine Länge von 14,3 km hat. Am letzten Tag der Mobilität bereiteten die Teilnehmer gemeinsam norwegisches Essen zu und genossen es zusammen. Außerdem erstellten sie einen digitalen Bericht über ihre Eindrücke und Aktivitäten während der Woche.

Maria Graur

Sudoku

		4				9	3	8
			8	2	4			6
6	1	8						
9	5	6						8
			3	8	7			
	8					1	4	2
			4			6	7	5
3			6	9	5			
8	6	5						

(Japan: Su = Ziffer, Doku = einzeln) ist ein Zahlenpuzzle. Das Puzzlefeld besteht aus einem Quadrat, das in 3 x 3 Unterquadrate eingeteilt ist. Jedes Unterquadrat ist wieder in 3 x 3 Felder eingeteilt, sodass das Gesamtquadrat also 81 Felder (=9 x 9 Felder) besitzt. In einige dieser Felder sind zu Beginn die Ziffern 1 bis 9 eingetragen. Je nach Schwierigkeitsgrad sind 22 bis 36 Felder von 81 möglichen vorgegeben. Das Puzzle muss nun so vervollständigt werden, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Unterquadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

Auflösung Sudoku

4	3	9	2	5	7	8	6	1
2	1	7	8	9	6	5	3	4
5	8	6	3	4	1	9	7	2
8	6	4	1	2	9	7	5	3
3	7	5	6	8	4	2	1	9
1	9	2	7	3	5	6	4	8
6	2	1	4	7	8	3	9	5
7	5	8	9	1	3	4	2	6
9	4	3	5	6	2	1	8	7

Kindertag in Trestenburg

Kindern werden die Traditionen nähergebracht

Mit etwas Verspätung, aber umso zahlreicher, feierten die Kinder des Kindergartens in Trestenburg/Tășnad am 10. Juni den Kindertag. „Im vergangenen Jahr haben wir eine Partnerschaft zwischen dem Kindergarten in Trestenburg und dem Demokratischen Forum der Deutschen initiiert, mit dem Ziel, den Kindern schon in jungen Jahren die schwäbischen Traditionen nahezubringen. Es war eine gelungene Veranstaltung, und wir haben beschlossen, den Kindertag jedes Jahr gemeinsam zu organisieren“, sagt Maria Schmidt, Kulturreferentin des Lokalforums. Zum Kindertag kamen die Kinder in Begleitung ihrer Eltern. Zunächst gab es Gesichtsbemalung, Zeichnen und Basteln zusammen mit den Partnern aus Sathmar, den Mitgliedern der

Kinder- und Jugendtanzgruppe „Gemeinsam“. Im Rahmen der Veranstaltung präsentierten die Kinder aus Trestenburg die Tänze, die sie mit Hilfe ihrer Kindergärtnerinnen einstudiert hatten. Nachdem auch die Gäste aus Sathmar ihr Können gezeigt hatten, wurde gemeinsam getanzt. Die Kindergartenkinder aus Trestenburg lernten einen neuen Tanz. Anschließend gab es jede Menge Spiel und Spaß im Hof des Kindergartens. Als Überraschung erhielten alle Kinder Eis.

„Mit der Unterstützung des Deutschen Forums und der Jugendorganisation 'Gemeinsam' werden wir uns von nun an öfter treffen, um mit den Kindern neue Tänze einzustudieren“, schlussfolgert Maria Schmidt am Ende der Veranstaltung. g.r.



Die Kinder aus Trestenburg führten schwäbische Tänze vor.



Die Eltern bewunderten die Tänze der Kinder. Fotos: Gabriela Rist

Impressum Schwabenpost

Herausgeber: Demokratisches Forum der Deutschen Kreis Sathmar
Sathmar/Satu Mare, str. Horea 10, Telefon/Fax: 0261/711625
Verlag und Anzeigen: Sathmar, Telefon: 0261/713629, Fax: 0261/711625
Chefredakteur: Gabriela Rist
Redaktion: Eva Hackl, Andrea Holtzberger, Florin Rachitan
Übersetzung: Erika Schmidt, Eva Hackl. Korrektur: Thomas Hackl
Mitgestaltung: Katalin Böttcher, Geanina Dreptate, Erika Elekes, David Hackl, Andrea Holtzberger, Gelina Farcaș, Maria Graur, László Ilyés, Maria Pech, Endre Szököcs
Layout: István Szabó
www.schwabe.ro

E-mail: schwabenpost@gemeinsam.ro

Maifest in Zillenmarkt



Die Blaskapelle aus Fienen eröffnete das Programm auf der Bühne des Amphitheaters.

Die Schüler der deutschen Abteilung der Gymnasialschule „Mihai Eminescu“ aus Zillenmarkt/Zalău, in Partnerschaft mit dem Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien, Kreisforum Salasch/Sălaj, feierten am 27. Mai das dem Frühling gewidmete traditionelle „Maifest“.

Die Veranstaltung begann mit dem Treffen der Teilnehmer und Gäste bei der Begegnungsstätte des Forums. Darauf folgte der Umzug der Teilnehmer, angeführt von der Blaskapelle der Schwaben aus

Fienen/Foieni. Die Schüler, unterstützt von den Lehrkräften, trugen auf der Bühne des Amphitheaters, im Zentralpark, in einer entspannten Atmosphäre Theaterstücke, Lieder, Tänze und kurze Gedichte vor und dabei bewiesen sie viel Talent und Kreativität.

Die Begeisterung der stolzen Eltern und der Gäste zeigte sich durch den kräftigen Applaus, der wieder einmal das gelungene „Maifest“ krönte.

Grundschullehrerinnen
Gianina Dreptate
und Erika Elekes



Der Trachtenumzug war für die Stadtbewohner ein Blickfang.
Foto: DFD Zillenmarkt



Aufmarsch durch die Stadt



Alle Schulklassen der deutschen Abteilung der Mihai- Eminescu- Schule machten beim Fest mit.



Regenschirmtanz



Auf der Bühne des Amphitheaters zeigten die Schülerinnen und Schüler ihr Können.



Jede Schulklasse präsentierte etwas Besonderes.

Kindergartenkinder feierten Muttertag

In der Heilig-Geist-Kirche feierten am 8. Mai die Kinder der deutschen Abteilung des Hám János Kindergartens mit ihren Eltern und Kindergärtnerinnen den Muttertag. Der Gottesdienst wurde von Géza Pakot, Pfarrer der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche, zelebriert.

Sowohl die Kinder als auch die Eltern nahmen aktiv am

Gottesdienst teil. Ein Vater las die Lesung vor und die Kinder trugen die Fürbitten vor. Nach dem Gottesdienst präsentierten die Kinder ihren Müttern ein kurzes Programm bestehend aus Gedichten und Liedern. Jedes Kind überreichte anschließend stolz das selbstgebastelte Geschenk an seine Mutter.

g.r.



Mit einem Programm begrüßten die Kinder ihre Mütter.
Foto: Privat

Ein Festtag im „Friedrich Schiller“-Lyzeum Großwardein



Die Kinder bastelten Geschenke für ihre Mütter.

Der Muttertag wird in mehr als hundert Ländern der Welt zu Ehren der Mütter oder der Mutterschaft begangen. In Deutschland werden die Mütter am zweiten Sonntag im Mai gefeiert.

Zu diesem Anlass veranstalteten die Schüler des deutschen Gymnasiums „Friedrich Schiller“ in Großwardein/Oradea schöne Feiertage. In der Früh waren rote Herzen und bunte Glückwunschkarten mit liebevolle Botschaften geschmückt. Voller Kreativität präsentierten dann die Kleinen ihre Herzen

und Karten den Müttern. Sie sangen auch Lieder und trugen Gedichte vor, die den Müttern gewidmet waren.

Eine solche Aktivität macht natürlich Appetit, aber der Hunger wurde mit Apfelkuchen, einem traditionellen deutschen Gebäck, gestillt.

Wir wünschen unseren Müttern: „Alles Gute zum Muttertag!“

Wir danken dem Deutschen Forum in Grosswardein für die Unterstützung

Gelina Farcaş,
Grundschullehrerin